

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 2: Kirchenbau

Artikel: Zu dem Glasfenster Max Truningers im Kirchgemeindehaus in Horgen
Autor: Nizon, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu dem Glasfenster Max Truningers im Kirchgemeindehaus in Horgen



Ein Glasfenster beurteilen, heißt die besonderen Probleme berücksichtigen, die ein solcher Auftrag einem heutigen Künstler stellt. Das Glasfenster müßte ja nicht nur einem architektonischen Gebäude, es müßte ebenso sehr einem geistig-weltanschaulichen Gebäude inkorporiert und integriert werden. Es müßte also in doppelter Hinsicht funktionieren. Die architektonisch-ästhetische Funktion läßt sich nicht von der anderen, der illustrativen, ja verkünderischen Funktion absondern. Wie aber dieser zweiten Funktion nachkommen, wenn das Welt- und Glaubensbild (dessen Ausdruck es auch zu sein hätte) vom Künstler nicht unbedingt geteilt wird? Ein einigermaßen ernsthafter Maler tut sich da nicht leicht. Er spürt die Last der Tradition; er weiß, daß er im Grunde eine transparente Wand zu gestalten hätte, deren Bildsprache und «Aussage» einst von einem Offenbarungslicht zum Aufscheinen gebracht wurde. Entweder, er verzichtet auf den Aspekt der Predigt-ergänzung und Exegese und zieht sich auf den Boden einer abstrakten Stimmungsmalerei zurück, oder er versucht, kirchlich-christliche Vorstellungen in ein allgemeineres Symbolprogramm zu fassen. Ein Kirchenfenster heute ist in jedem Falle auch eine Frage des Taktes.

Max Truninger hat sich in seinem Glasgemälde (das ein Kirchgemeindehaus und damit Mehrzweckgebäude schmückt) für eine Art lebensphilosophische Bildsprache entschlossen. Er hat eine ikonographisch offene Form gewählt, die unaufdringlich ernst, aber nicht doktrinär gebunden wirkt. Sein hochformatiges Fenster vermittelt dem Gast des Kirchgemeindehauses etwas vom zeitlichen Fluß zwischen Leben und Tod und noch etwas vom Eingespanntsein in die Elemente Wasser und Luft, Feuer und Erde. In seiner Arbeit durchdringen sich in ruhigen großen Bogen ein roter und ein blauer Strom, die sich in einem baumartigen Gestus kreuzen. Das Lineament der Bewegung ist ausdrucksstark und wird durch die Führung der Betonstege kräftig akzentuiert. Der Farbklang ist auf blau und rot abgestellt und wird durch grünliche und lila Töne gestuft. Im Grunde beruht die Komposition auf dem erwähnten rhythmischen und klanglichen Griff (und Kontrapost). Die wenigen symbolischen Zeichen: Feuer unten, Flug- oder Windform oben, dazwischen Sonne, Knospe sowie die beiden griechischen Schriftzeichen Alpha und Omega, sind in einer organischen Formsprache gehalten und eingesetzt, die sich zwar mehreren spezifischen Deutungen offenhalten, den Lauf der Großformen und Bewegungen aber nicht brechen.

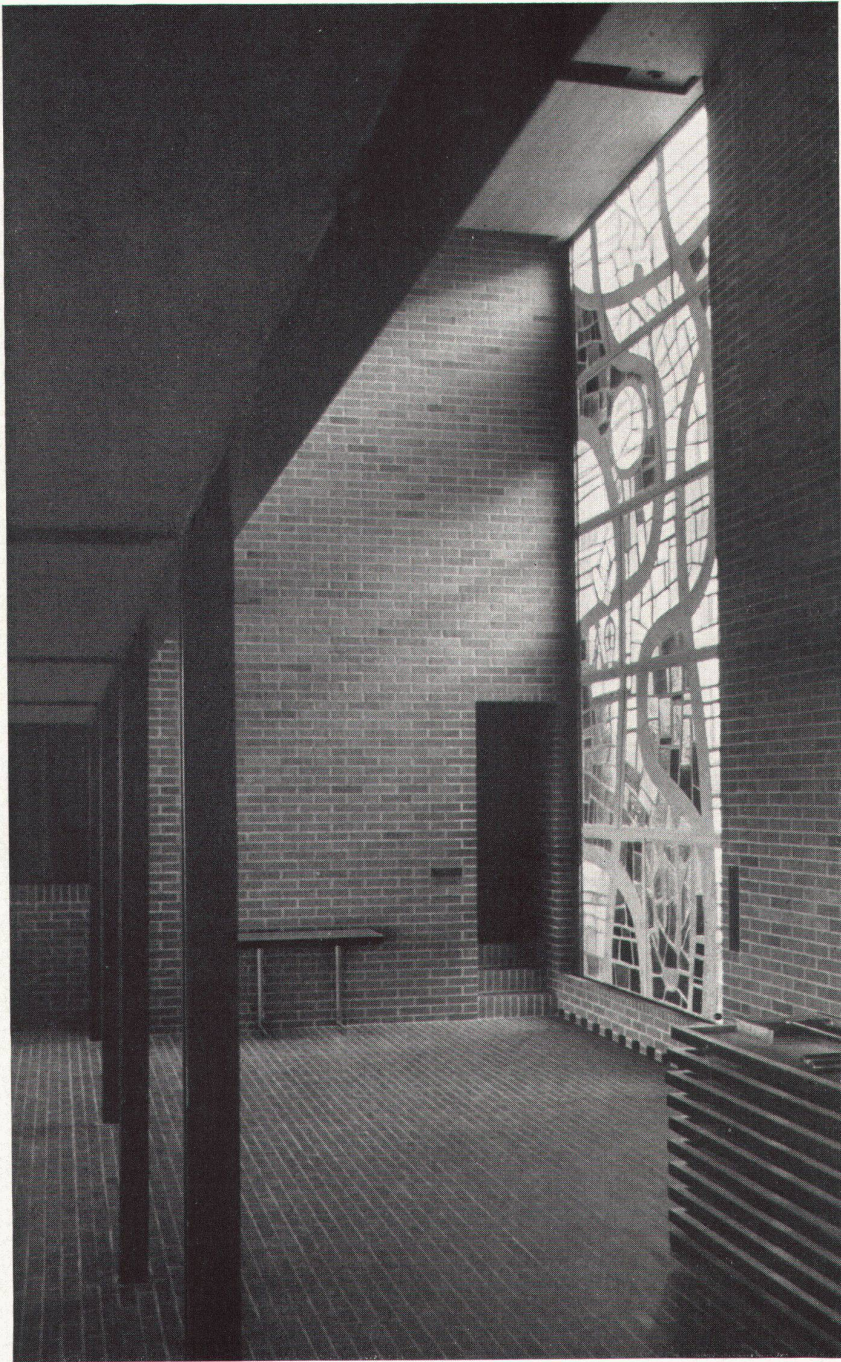
Die kompositionelle Ausgewogenheit zeigt sich schon außen: in der Führung der Betonstege, die die Außenwand zeichnerisch klar beleben; ferner in der malerischen Stufung, die mit wenig Tönen (eher kühl) Weite und Reichtum suggeriert.

Max Truningers Fenster ist, architektonisch gesehen, Zäsur und Summierung der Wand; als Sinnbild und Ausschnitt hält es eine schöne Zwischenlage zwischen anspruchsvollem Wandschmuck und einer bildnerischen Aussage, die zwar den kirchlichen Begegnungs- und Zweckraum achtet, ihn aber gleichzeitig in eine naturhafte Welt stellt. Man muß diesem Fenster eine über den bekannten geschmacklerischen Lösungen stehende selbstverständlich noble Haltung zubilligen.

4
Nordwestseite: Unterrichtstrakt, Sitzungszimmer
Face nord-ouest: aile du catéchisme et salle de réunion
Northwest side: catechism rooms and meeting hall

5
Hof, Eingang und Aufgang zur Dachterrasse
Préau, entrée et accès du toit-terrasse
Courtyard, entrance and way up to the roof terrace

6
Glasfenster von Max Truninger im Hauptsaal. Ausführung: Heinrich Mäder, Künsnacht
Vitrail de Max Truninger dans la salle communautaire
Stained glass window by Max Truninger in the main hall



7

7
 Das Glasfenster von innen
 Le vitrail vu de l'intérieur
 The stained glass window from inside



8

8
 Das Glasfenster von außen
 Le vitrail vu de l'extérieur
 The stained glass window from outside

Photos: 1, 5, 6 Peter Grünert, Zürich; 4, 7, 8 Fritz Maurer, Zürich